

Primärberührungseffekt Bez. für ein Gesetz, nach dem bereits im Idg. ein sth. Verschußlaut des Wortstammes vor einem stl. Verschußlaut der Endung seinen Stimmton verlor. Die idg. Verbindungen bt, gt, gs, dt erscheinen im Urgerm. demnach als ft, mt, xs und ss und nicht als pt, kt, ks, tt, wie aufgrund der ersten Lautverschiebung (↗ Grimmsches Gesetz) zu erwarten wäre, z. B. geb-en – Gift. Noch im Idg. erfolgte die Assimilation der stammauslautenden sth. Verschußlaute an die stl. Verschußlaute der nachfolgenden Suffixe, z. B. lat. scribere ›schreiben‹ – scriptum ›Schrift‹. Das Aufeinanderstoßen dieser Laute hat zu der Bez. Primärberührung geführt. Im Zuge der ersten ↗ Lautverschiebung wurden die stl. Verschußlaute p, k zu den entsprechenden stl. Frikativen f, m: idg. *skabt – > *skapt – > urgerm. *skaft – > ahd. gi – scaft ›Geschöpf‹. Bei dt -tt fand zusätzlich eine assimilatorische Frikativierung des Verschlusses statt: idg. *sed – tos > *sestos > lat. (ob)sessus ›Sitzen‹. ST